



Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» erkennt, dass sich in Ungarn eine Kluft aufgethan habe, welche den Blick in die Zukunft nicht frei von Sorge lasse. Die Wirkung bleibe die gleiche, ob in Wien oder in Budapest obstruiert werde, es leide der konstitutionelle Begriff, es leide der Staat; es leide der wirtschaftliche Fortschritt und es leide das Unsehen nach außen.

Das «Neue Wiener Journal» ist der Ansicht, dass durch den Obstructionsturm in Ungarn die Ischler Abmachungen aus dem Machtbereiche des Baron Banffy verweht wurden.

Die «Reichswehr» folgert aus den Ereignissen, dass liberale Ungarn sei entartet in seinen konstitutionellen Einrichtungen. Mit einer Deutlichkeit, die kaum zu überbieten ist, erbringen das cisleithanische und das transleithanische Parlament Tag für Tag vollgültige Beweise ihrer Unzulänglichkeit.

### Frankreich und England.

Der «P. C.» schreibt man aus Paris, 20. November: Man versichert, dass der Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, die Absicht habe, bei Gelegenheit der Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer sich über die verschiedenen Fragen, welche in den letzten Monaten die volle Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben und sie noch beschäftigen, auszusprechen. Dass bis zu diesem Zeitpunkt Ereignisse eintreten könnten, welche eine wesentliche Veränderung der gegenwärtigen Sachlage herbeiführen würden, wird als wenig wahrscheinlich bezeichnet.

Die Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und England entstanden sind, beobachtet man in politischen und diplomatischen Kreisen ohne außergewöhnliche Unruhe. Ohne sich den Ernst der Lage zu verhehlen, gibt man sich der bestimmten Hoffnung hin, dass jeder gewaltsame Conflict vermieden werden wird. In England scheint man gegenwärtig eine besondere Wichtigkeit der Regelung gewisser Fragen beizulegen, welche die englischen Staatsmänner, darunter namentlich aber Herr Chamberlain in seiner Manchester-Rede, aufgezählt haben. Wenn man jedoch an diese Streitfragen beiderseits mit versöhnlichem Sinne heranschreitet, darf man wohl annehmen, dass keine von ihnen gefährliche Folgen haben werde.

Es müsse geradezu angenommen werden, dass England bereits entschlossen sei, die französischen Interessen zu verleben und die Würde Frankreichs zu demuthigen, wenn man glauben wollte, das für friedliche Verhandlungen kein Raum mehr vorhanden und der Zusammenstoß unvermeidlich geworden sei. Solche Absichten kann man den Staatsmännern einer großen Nation, die sich schmeichelst, dass sie dem Werke der Civilisation stets ihre volle Unterstützung angedeihen lasse, nicht zumuthen. Das Unrecht, dass in der Vergangenheit begangen wurde, ist keineswegs ausschließlich auf französischer Seite zu suchen. Auch England hat seinen Theil daran im afrikanischen Weltbewerbe, der die jetzige Situation veranlasst hat. Es wäre unnütz,

Auersperg), ein Gegenstück zu den früher erwähnten Bildern: «Aufnahme aus dem fahrenden Schnellzuge» (Breisach); interessant sind «Bahnhofstudien» (Bangl) und «Donauruderclub» (Bangl); lebendig wirkt: «Procession nach Barbano und Grado» (Besel, als Juror außer Preisbewerb); aus dem Landleben werden Scenen durch «Getreideerde» (M. Lazzarini) und «Biech auf der Weide» treffend vorgeführt.

Dass selbst die schwierigsten Aufnahmen für den Amateur, die Porträts und Interieuraufnahmen, sehr gelungen gelöst werden können, finden wir im «Porträt» und «Interieur aus Schloss Auersperg» (Gräfin Auersperg) glänzend bestätigt; ihnen reicht sich würdig zur Seite «Interieur aus Schloss Poppendorf» und «Porträtkunst» (Fr. v. Stadler), ein Kinderporträt (Breisach); ein prächtiges Kunstwerk führt uns gelungen vor: «Ofen in Schloss Leopoldsrug» (Kosler); ungemein ammuthig stellt sich uns ein «Blumenstück» (Pettauer) vor Augen, neben demselben eine plastische Ansicht «Salon im Strobelhof»; als sehr gelungen ist die Aufnahme «Dom von Capodistria» und «Kinderporträt» (Mühlbauer) zu bezeichnen.

Wenn wir noch die als Zimmerschmuck prächtigen Diapositive (Brabecz), in ihrer Plastik geradezu staunenerregende Stereoskopbilder und Aufnahmen mit Fernobjektiv (Kastner), technische Kunststücke, wie «Aufnahme mit Radelstich» (Pettauer) erwähnen, so ist damit der reichhaltige und anregende Inhalt der Ausstellung — von der dortselbst auch von Herrn Winter trefflich componierte Postkarten erhältlich sind — keineswegs erschöpft. Unzweifelhaft hat der junge Verein mit dieser Veranstaltung eine glückliche Hand bewiesen und dürfte sich, er und die Kunst, die er vertritt, durch dieselbe zahlreiche Anhänger schaffen. So möge denn die erste Jahresausstellung den glücklichen Beginn immer reichhaltiger und vollendeteter Expositionen bilden!

daran zu erinnern, dass Recriminationen dieser Art zu nichts führen.

Der in den politischen Kreisen diesbezüglich vorherrschende Eindruck ist der, dass man, wenn die Prüfung der Streitfragen in Afrika beginnen wird, die Überzeugung durchdringen muss, dass es keine unübersteiglichen Hindernisse gebe und dass Frankreich wie England ihre Besitzungen in Afrika entwickeln können, ohne dass gewaltsame Zusammenstöße daraus entstehen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 23. November.

Die fünfte Sitzung des Herrenhauses findet Samstag den 26. d. M. um 1 Uhr nachmittags statt. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Aufhebung der chirurgischen Gremien und die Ueberweisung des Vermögens derselben an die Aerztekammern. Zweite Lesung des Gesetzes, womit für den Fall der Einführung der Grundbücher in Vorarlberg einige grundbuchsrechtliche Sonderbestimmungen und erleichternde Gebührenvorschriften erlassen und Beschränkungen der Theilung von Gebäuden nach materiellen Anteilen eingeführt werden. Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die grundbuchsrechtliche Theilung von Katastralparcellen, ferner die Zulässigkeit der gerichtlichen Aufnahme von Urkunden über die Erwerbung geringwertiger Liegenschaften. Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Einlagen von Mündel- und Einrandengeldern bei Sparassen und bei dem k. k. Postsparsparassenamt.

In der gestern unter Vorsitz des Obmannes Abg. Pössle abgehaltenen Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses, welcher auch Handelsminister Freiherr v. Dipauli bewohnte, wurde die Regierungsvorlage, betreffend den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Japan, nach dem Referat des Abg. Dr. Ritter v. Kozlowski nach einer längeren Debatte unverändert angenommen. Der Ausschuss beschloss, den Gegenstand als dringlich zu behandeln, und beauftragte den Referenten Dr. R. v. Kozlowski, den Bericht mündlich dem Hause zu erstatten.

In der römischen Kammer sagte gestern in Beantwortung der Anfrage zweier Deputierter, ob die Regierung bei der Annahme des die Abrüstung betreffenden Vorschages Russlands im Namen des Rechtes der Nation auf die natürlichen Grenzen Italiens irgendwelchen Vorbehalt gemacht habe, der Minister des Neuzern, die Regierung habe der hochherzigen Initiative des Zaren unter der bereits bekannten Erklärung zugestimmt, wie dies die Bedeutung der Sache räthlich erscheinen ließ. Wir warten nur darauf, das Programm der Konferenz kennen zu lernen, und können uns früher in eine Erörterung einlassen, welche zumindest unnötig wäre. Unter keinen Umständen können wir uns über Grenzfragen aussprechen, welche den Verträgen und Interessen widerstreiten, welche uns mit alliierten und Grenzzonen verbinden.

In der französischen Kammer unterbreitete gestern der socialistische Deputierte Levrand einen An-

trag, womit den Congregationen und dem regulären Clerus untersagt wird, Unterricht zu ertheilen. Levrand verlangt die Dringlichkeit. (Heftiger Protest rechts.) Millerand sagt, es sei dringend, eine Maßregel zu treffen, zwecks Trennung der Kirche vom Staat. Dupuy erklärt, die Universität fürchtete weder eine Konkurrenz noch die Freiheit. Er glaubte nicht, dass die Trennung des Staates von der Kirche wirksam sei. Die Lösung finde sich in dem Verfassungsangebot. Levrand zieht dann das Verlangen nach Dringlichkeit zurück, doch ein anderer Deputierter nahm dasselbe wieder auf. Schließlich wurde die Dringlichkeit mit 303 gegen 149 Stimmen verworfen. Ebenso wurde die Dringlichkeit für einen Antrag abgelehnt, welcher sich darauf bezieht, der Universität ein Lehrmomopol zu gewähren.

Die Guildhall-Rede des britischen Premierministers, Lord Salisbury, hat in sämtlichen politischen Kreisen Constantinopels einen grossen Eindruck hinterlassen. Der Passus bezüglich Egyptens hat im Palais und auf der Pforte begreiflicherweise nicht angenehm berührt, da daraus der seite Entschluss Englands, die egyptische Position niemals aufzugeben, in einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit hervorgeht. Wichtiger ist jedoch, dass die gewaltige maritime Rüstungen Großbritanniens, welche Frankreich gezwungen haben, in dem jüngsten Conflict mit England, der sich offenbar nicht um Jassoda, sondern in weiterer Consequenz auch um Egypten drehte, nun zugeben, ihre Wirkung auch an hiesiger maßgebender Stelle nicht verfehlt haben. Das Prestige Englands durch seine imponierende Machtentfaltung auch am Bosporus wieder bedeutend gehoben worden.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung soll Prinz Georg beabsichtigen, sofort nach Bekanntmachung des von den Mächten bereits genehmigten Statuts für Kreta die National-Versammlung nach Kanea einzuberufen, wo sich für die erste Zeit nach der Sitz der Regierung befinden dürfte. Der fünfjährige Obercommissär plane ferner, mehrere Muhammedaner zu Sönschefs von Regierungs-Departements zu ernennen, falls sich die geeigneten Persönlichkeiten finden. Jedenfalls werde sein Bestreben sein, in der ganzen Verwaltung, von der Spitze der Administration bis auf die letzte Stufe herab, den Grundstock der Gleichberechtigung zu bethätigen. Die Mächte haben sich mit diesen Principien des Prinzen einverstanden erklärt. Der Vorschuss von vier Millionen, welche die Occupationsmächte der autonomen Regierung von Kreta am 2. December zur Verfügung stellen werden, wird mit vier Prozent verzinslich und innerhalb eines Jahres, eventuell früher, nach Contrahierung einer auswärtigen Anleihe von acht Millionen zurückgezahlt werden. Als Garantie für die auf zunehmende Anleihe dürfen die Zölle dienen. Prinz Georg von Griechenland zum Obercommissär der vier Mächte für die Verwaltung Kretas wird an die Pforte erst nach seiner Ankunft auf der Insel erfolgen. Der Zeitpunkt der Ankunft ist am Abend des Hofes, den Cabinetten der vier occupierenden Mächte.

Die Notificierung der Ernennung des Prinzen ist Arthur — Herr de Bréze? — lautet ihre kalte Antwort. Ist Arthur — Herr de Bréze? — wiederholt Chevrier. «Ja! Stellen Sie sich doch nicht so verwundert», Herr Commissär! entgegnet sie. «Sie waren bejammert und sprachen miteinander. Tom Hurst ging Ihnen beiden nach dorthin, wo Sie Daten sammelten — zu dem deutschen Mädchen, welches die Berliner Toms ist!»

«Ja, wir waren bei der Verlobten von Tom Hurst», erwidert der Commissär, dem der Sir Thomas der Lady Ellen nicht entging. «Und haben Sie mit ihr gesprochen?», fragt Ellen. «Was hat sie Ihnen gesagt?» «Gar nichts!» erwidert Chevrier. «Es ist ja natürlich, dass sie Ihnen erzählt hat, dass sie Ihren Mörder des Lord Garrison nicht gefunden hat!»

«Nicht? Wie, wenn sie ihn uns nun denkt, genannt hätte?», spricht Chevrier langsam, indem er die junge Dame fest anblickt. «Dann befänden wir uns beide in einer sehr glücklichen Lage», fällt wieder die vollkommen halbnahe Antwort, «immerhin jedoch mit dem Unterschied, dass ich es in der Sache weiter gebracht habe als Sie. Ich habe den von Ihnen gesuchten Mörder nicht nur gefunden, sondern auch mit mir gebracht!»

Und zur Thür schreitend, die sie langsam öffnet, spricht sie hinaus: «John, come here!»

und den Admiralen bekannt. Die Botschaften der vier Mächte in Constantinopel sind jedoch hierüber nicht informiert.

## Tagesneuigkeiten.

(Ein Geschenk des Zaren.) Der Kaiser von Russland hat dem Prinzen von Sachsen-Altenburg ein aus zwölf Wildbebern bestehendes Geschenk gemacht. Daselbe ist für den Wildpark bei Schloss Serrahn, welches dem Prinzen gehört und von diesem jetzt bewohnt wird, bestimmt. Die Eber, theils ältere, theils jüngere Thiere, weisen eine mächtige Größe auf. Sie wurden mit der Bahn durch Mecklenburg nach Schloss Serrahn befördert. Der Thiertransport, welcher über Warschau kam, erregte auf den Bahnhöfen, welche er passierte, nicht geringes Aufsehen. Die Eber befanden sich in großen Käfigen und kamen aus dem Innern Russlands. Sie sollen in dem Wildpark ausgesetzt werden, welcher bereits eine ganze Anzahl Wildschweine beherbergt und deren Art durch die Eber eine Verbesserung erfahren soll. — (Weltausstellung Paris 1900.) Am 26. d. M. findet unter dem Vorsitz des Herrn Handelsministers Josef Freiherrn Dipauli von Treuheim um 11 Uhr vormittags im Landhaussaal die zweite Sitzung der f. f. Centralcommission für die Weltausstellung Paris 1900 statt. In dieser Sitzung, zu welcher die Einladungen bereits versendet wurden, wird der f. f. Generalcommissär an der Hand der Pläne über den Fortgang der Vorbereitungsarbeiten eingehend Bericht erbringen.

(An der Riviera) petitioniert man um einen Blumen-Expresszug, der nichts als nachts geschnittene Blumen so rasch als möglich von Nizza nach Paris befördern soll. Die bisher geübte Art der Blumenversendung genügt nicht mehr, auch können die Personen-Blitzzüge und Schnellzüge nicht alle aufgestapelten Körbe mitnehmen, da ihnen zu wenig Aufenthalt an den Stationen der Blumenküste gelassen ist.

(Die Sicherheit des Präidenten der französischen Republik) erfordert bedeutende Geldmittel. Im Budget für 1899 ist eine Erhöhung von 42.000 Francs im Haushalte des Ministeriums des Innern vorgesehen, um welche Summe das Gehalt der Polizeikomissäre vermehrt werden soll. Diese Erhöhung wird durch die Ausgaben motiviert, die der Sicherheitsdienst hinsichtlich des Präsidenten der Republik und der Beamten in Frankreich reisenden Souveräne verursacht. Die Kosten des zu Gunsten der fremden Souveräne eingesetzten Polizeidienstes beliefen sich vor 1895 nur auf eine verhältnismäßig schwache Summe, betrugen aber seitdem durchschnittlich 30.000 Francs im Jahre. Was die durch die häufigen Reisen Felix Faures veranlassten Ausgaben betrifft, so haben sie sich ebenfalls erheblich vermehrt und werden gegenwärtig auf 62.000 Francs jährlich veranschlagt.

(Fingernägel und Charakter.) Ganz wie die Linien der Hand und wie die Schrift sind neuerdings die Fingernägel Gegenstand eifrigsten Studiums geworden, und auf den Beobachtungen, die man dabei gemacht hat, baut sich eine neue Wissenschaft auf, deren Großmeister ein gelehrter Engländer Namens Beaconsfield.

## VIII.

Der Staatsanwalt Charles de Bréze befindet sich in dem Arbeitszimmer seiner auf dem Boulevard Saint-André gelegenen Wohnung. Es ist wohl erst vier Uhr, doch beginnt es bereits zu dunkeln, und das häusliche Gemach wird sozusagen bloß durch das Kaminfeuer erleuchtet.

Den Kopf auf beide Hände gestützt, denkt der Staatsanwalt über das blutige Drama der vergangenen Nacht nach, welches sein Leben und das seines Sohnes verändert hat. Nur zu gern hätte er die Trauer, die Angst, den Zorn und die Vergangenheit vergessen — lauter Empfindungen, die von dem Moment an, da er seinen Sohn für einen Mörder halten musste, in seiner Seele miteinander kämpfen.

Bereits sucht er sich indes von diesen Gedanken zu befreien. In erbarmungsloser Deutlichkeit und Gerechtigkeit stehen die gesamten Einzelheiten vor seinen Augen, und er zürnt sich selbst deshalb, dass er nun, dass er kalten Blutes alles überdenkt, wird er noch, so gern er leinerlei Hoffnung hegen dürfe, seinen Sohn gerecht fertigt zu sehen. Wenn Arthur an seiner Seite steht, so gibt das väterliche Herz sich unwillkürlich der schmeichelnden, wenngleich schwachen Hoffnung hin — jetzt aber ist seine Seele ausschließlich von Verzweiflung erfüllt.

Thun lässt sich allerdings gar nichts mehr. Er kann seinem Sohne verziehen, oder wenn auch nicht verzichten, so sich doch wenigstens darein ergeben, dass er seinen Ärgernis über diese väterliche Schwäche, die sein nüchtern denkender Geist und sein hoffriger Lebenswandel gleicherweise protestieren.

(Fortsetzung folgt.)

Ist. Lange und schmale Fingernägel verkünden danach poetische Einbildungskraft, eine große Liebe zur Kunst, leider aber verbunden mit Faulheit. Ein langer und flacher Nagel deutet auf Weisheit, Ruhe und methodische Schulung, auf alle die ersten Eigenschaften des Geistes. Tugend, blühende Gesundheit, Mut werden gekennzeichnet durch einen schön gefärbten Nagel, während Eigentüm, Zorn, brüsk Manieren Menschen mit breiten und kurzen Fingernägeln eigen sind. Den Frauen gibt der Forscher den Rath, ja nicht einen Mann zu heiraten, der harte und scharfe Fingernägel hat, er wird sicher ein Querulant sein und ständig Eifersuchtszenen machen, ja er wird seine Frau sogar schlagen. Auch die Männer werden gewarnt, und zwar vor den Frauen mit weichen Nägeln; sie könnten eine schmerzhafte Enttäuschung durch solche erleben. Allerlei Fehler und vor allem Dummheit werden an einem kurzen Fingernagel erkannt; es ist daher nicht nur eine Regel des Anstandes, dass man nicht an den Fingernägeln kauen soll; Beaconsfield hat auch von der Besichtigung dessen, der diesem Laster fröhlt, eine sehr geringe Meinung, und das wird vielleicht am ehesten dazu beitragen, es aus der Welt zu schaffen.

— (Die erste Architektin.) Aus London wird vom 17. d. M. berichtet: Das Royal Institute of British Architects wird jetzt zum erstenmale eine Dame zum Mitgliede erhalten. Es ist Fräulein Ethel Mary Charles, die 1893 ihre erste Vorprüfung für das Studium der Architektur bestand, 1895 eine weitere Prüfung ablegte, welche man etwa ein Baumeisterexamen nennen kann, und jetzt ein Baumeisterexamen mit Erfolg absolviert hat. Letzteres Examen dauerte fünf Tage und erstreckte sich auf alle Zweige der Baukunst: Entwerfen eines Gebäudes, Stilkunde, Bauconstructionslehre, Zeichnen von Grund und Aufrissen, Feldmesskunde, Materialienkunde, Anfertigen von Kostenvoranschlägen und Kenntnis einer alten und einer modernen fremden Sprache. Das Bestehen dieser Schlussprüfung berechtigt Fräulein Ethel Charles, «Associate» des genannten Institutes zu werden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Heimreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.) Seine Majestät der deutsche Kaiser und Ihre Majestät die deutsche Kaiserin sind gestern abends um 7 Uhr 37 Min. mittels Separat-Hofzuges in Begleitung der Suite aus Posa in Laibach eingetroffen und haben nach einem kurzen Aufenthalte die Reise mit der Staatsbahn gegen Villach fortgesetzt.

— (Hofnachricht.) Ihre f. u. f. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist gestern nachts mit dem Schnellzuge der Südbahn aus Abbazia in Laibach eingetroffen und hat die Reise nach Wien fortgesetzt.

— (Die Jubiläumsmedaillen.) Die Medaillen, welche aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 2. December d. J. an die Bezugsberechtigten vertheilt werden, sind bereits vollkommen fertiggestellt und nach Weisungen der verschiedenen Ministerien den Corps-commanden, beziehungsweise den politischen Behörden, zur Vertheilung am Jubiläumstag ausgefolgt worden.

Wie bekannt, wurden aus Anlass des Jubiläums vier Hauptkategorien von Medaillen gestiftet: Die Jubiläums-Erinnerungsmedaille für alle Personen, welche innerhalb der Regierungszeit des Kaisers in der bewaffneten Macht oder Gendarmerie gedient haben; die Medaille für Civil- und Staatsbeamte, welche am 2. December 1898 im aktiven Dienste stehen, ohne Rücksicht auf ihre bis dahin zurückgelegte Dienstzeit, insoferne sie aber dem aktiven Stande nicht mehr angehören, nur dann, wenn sie mindestens zehn Jahre ununterbrochen im Staatsdienste zugebracht haben; die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste für Personen ohne Unterschied des Ranges, des Standes oder des Geschlechtes für eine ununterbrochene vierzigjährige treue und zufriedenstellende Verwendung in einem und demselben öffentlichen oder privaten Dienste, und die Jubiläums-Hofmedaille für Mitglieder des Hofstaates sowie Beamte und Bedienstete des Hofdienstes, deren Functionen innerhalb der Jahre 1848 und 1898 fallen. Die Jubiläums-Erinnerungsmedaille hat einen Durchmesser von 34 Millimetern — ist also um ein Geringes kleiner als die Kriegsmedaille (36 Millimeter) — und hat ein Gewicht von 20 Gramm. Diese Medaille ist ebenso wie die Medaille für Civil- und Staatsbeamte und die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste aus Bronze hergestellt: Nur die auf die Jubiläums-Erinnerungsmedaille Anspruch besitzenden Personen, welche bis einschließlich den 2. December 1898 eine active Dienstzeit von fünfzig oder mehr Jahren vollstreckt haben, erhalten eine goldene Medaille. Die letztere ist in Größe und Form der Bronzemedaillen ganz gleich und hat nur an der Stelle des Ohrs einen schwebenden goldenen Adler, und zwar in der Form wie am Leopoldsorden.

Das Material sämtlicher bronzenen Medaillen ist Kanonenmetall, d. i. 92 pCt. Kupfer und 8 pCt. Zinn. Dasselbe wurde vom Wiener Arsenal an die verschiedenen Münzstätten beigegeben und zum Theile von alstatigen

Kanonen, zum Theile von den Absällen bei der Erzeugung von Bronzenkanonen gewonnen. Die Zahl der geprägten bronzenen Jubiläums-Erinnerungsmedaillen beträgt drei Millionen, goldene Jubiläumsmedaillen wurden nur 50 hergestellt. Doch dürfen nicht alle diese Medaillen wegen Mangels an anspruchsberechtigten Personen Verwendung finden. Von Hofe höre außer Sr. Majestät dem Kaiser nur noch Se. f. und f. Hoheit Erzherzog Rainier die goldene Medaille tragen. Alle übrigen Erzherzöge erhalten statutengemäß nur die bronzenen Medaillen. Die Medaillen für Civil- und Staatsbedienstete sowie die Ehrenmedaillen für vierzigjährige treue Dienste sind in Größe und Form jenen der Erinnerungsmedaillen ganz ähnlich. Erstere werden an einem roth-weißen, letztere ebenso wie die Erinnerungsmedaillen an einem rothen Bande getragen. Medaillen für Civil- und Staatsbedienstete wurden ungefähr 40.000 geprägt. Was die Anschaffungskosten betrifft, so sei erwähnt, dass sich die Herstellungskosten einer bronzenen Medaille auf 13½ kr. und mit dem Bande auf durchschnittlich 24 kr. stellen. Die Kosten für sämtliche 3,040.000 Medaillen belaufen sich auf rund eine Million Gulden. Dieselben sollen aus der Privatschatulle des Kaisers gedeckt werden. Die Herstellungskosten einer goldenen Medaille stellen sich auf ungefähr 500 fl. Von den am 2. December zur Vertheilung gelangenden Medaillen wurden ¾ Millionen im Münzamte in Wien, ¼ Million im ungarischen Münzamte hergestellt und mehr als 2 Millionen Privatindustriellen zur Erzeugung übergeben.

— (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Evidenzhaltergeometer I. Classe Friedrich Gatsch in Voitsch zum Evidenzhalter-Obergeometer II. Classe in der IX. Rangklasse ernannt.

— (Familien-Abend.) Nächsten Sonntag, den 27. d. M., veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde für ihre Mitglieder und Freunde einen Familienabend in der Glashalle des Casino. Zur Vorführung kommt ein Cyclus von Lichtbildern, der bereits in anderen Städten mit bestem Erfolge zur Ansicht gebracht worden ist. Das Reinertragnis des Abends wird im Sinne des Jubiläums-Wohlthätigkeitsbeschlusses der evangelischen Gemeinde für Krankenpflege verwendet werden.

— (Entscheidung in Schulangelegenheiten.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, dass die Anzahl der von jeder Gemeindevertretung eines Schulspiegels in den Ortschulrat zu wählenden Abgeordneten nach dem Verhältnisse der ganzen in der Gemeinde vorgeschriebenen directen Steuersumme, also einschließlich jener der Birilisten, zu berechnen ist. - o.

— (Neue Märkte.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die f. f. Landesregierung nach Anhörung der Handels- und Gewerbelämmer und des Centraausschusses der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft der Gemeinde Semitsch, Bezirk Tschernembl, die Bewilligung zur Ablaltung von drei Jahr- und Viehmärkten in der Ortschaft Semitsch, und zwar am 14. Februar, 26. April und 24. Juli jeden Jahres, mit der Maßgabe ertheilt, dass, wenn auf einen dieser Tage ein Sonn- oder Feiertag fallen sollte, die Ablaltung des Marktes am nächstfolgenden Werktag stattfindet. — o.

— (Rindvieh-Versicherungs-Anstalt.) Die Rudolfswerter Filiale der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft, beabsichtigt für ihren Bereich eine Rindvieh-Versicherungsanstalt ins Leben zu rufen. Die Anstalt soll auf dem Principe der Wechselseitigkeit beruhen und die Entschädigungen in erster Linie aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder bestreiten. Die Statuten sind bereits verfasst und sollen nun der f. f. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

— (Hufbeschlagschule in Laibach.) An der Hufbeschlagschule der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain beginnt mit 1. Jänner 1899 ein neuer Lehrkurs. Nebst dem Hufbeschlag wird auch die Fleischbeschau theoretisch und praktisch (in der städtischen Schlachthalle) gelehrt. Mittellose Schüler erhalten von der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft einen Subsistenzbeitrag von 50 fl. Der Unterricht dauert bis Ende Juni 1899. Absolventen der Hufbeschlagschule erhalten auf Grund des diesbezüglichen Gesetzes aus dem Jahre 1873 das Hufbeschlagspatent. Da in Krain der Mangel an Hufschmieden und Fleischbeschauern noch sehr empfindlich ist, wäre ein zahlreicher Besuch des Hufbeschlagseurses wünschenswert.

\* (Attentat auf den Wanderlehrer Gombac.) Der landschaftliche Wanderlehrer Gombac aus Laibach beabsichtigte Sonntag den 20. d. M. in Großdolina einen landwirtschaftlichen Vortrag zu halten und fuhr noch Samstag abends um 8 Uhr von Gurkfeld mit dem Rade nach Rann, um dort zu übernachten. An der Straßenkreuzung zwischen Videm und Rann bei Unter-Pohanca in Steiermark wurde er überfallen, in welcher Weise, darüber kann Gombac selbst keine genaue Auskunft geben, da er infolge des Sturzes das Bewusstsein verlor. Er glaubt sich zu entsinnen, dass zwei Burschen ihn durch einen vorgehaltenen Stock oder der gleichen zu Falle brachten. Einige Zeit darauf fanden ihn glücklicherweise Passanten, mit einer Wunde an der Brust fast bewusstlos in einer Blutlache liegend, und schafften ihn ins Spital in Rann. Gombac hat in der

Brust vor dem Herzen eine Stichwunde, welche jedoch vorläufig zu keinen ernsten Besorgnissen Anlass gibt. Man hofft auf seine vollständige Herstellung binnen 10 Tagen. Ueber die Veranlassung zu diesem Ueberfall ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Man vermutet dahinter entweder einen vorbereiteten Racheact gegen eine andere Persönlichkeit, mit welcher Gombač verwechselt wurde, oder eine That ländlicher Roheit gegen Radfahrer. Ein verdächtiges Individuum soll bereits festgenommen worden sein. —r.

\* (Deutsche Biühne.) Wir lernten gestern eines der lustigsten Stücke kennen, welches die französische Posse-Literatur aufzuweisen hat. Der Schwank «Die anonymen Briefe» von M. Desvallières und Mars zählt natürlich auch zu jener Gattung von Komödien, die den Ehebruch, den wirklichen oder vermeintlichen, zum Ausgangspunkte ihrer humoristischen Verwicklungen nehmen; doch ist der schlagende Witz diesmals stärker als die Pilanterie betont, und das gereicht dem Stücke nur zum Vortheile. Alle Vorzüge der neueren Dichter des französischen Schwanks treten in den köstlich heiteren Situationen, überraschenden Folgerungen, seinem Figuren- und Gesprächswitz schier unerschöpflich zutage. Die hinreißende Komik des Stükks besiegt dabei jeden Widerspruch und hinterlässt in dem Theaterbesucher den Eindruck, von geistreichen Köpfen ausgezeichnet unterhalten worden zu sein. Insbesondere der zweite Act gab gestern zu wahren Heiterkeitsstürmen, wie wir sie selten erlebt, Gelegenheit, und es durchbrauste ein schier atemberauendes Gelächter das Haus. Die Aufführung solcher Stükks, deren Schwerpunkt auf der Situationskomik und dem sprudelnden Gesprächswitz beruht, ist äußerst heikel, erfordert sorgsame Vorbereitung und treffliche Darsteller. Alle diese Voraussetzungen trafen gestern zu und verschafften dadurch dem Publicum einen der vergnüglichsten Abende. Mit seiner bekannten unüberstehlichen Drolligkeit in Miene, Gesten und Sprache gestaltete Herr Göttler einen alten Roué hinreißend komisch, ohne in Übertreibungen zu versallen. Mit natürlicher Lebendigkeit und der richtigen Haft, wie sie französische Posse erfordern, spielte Herr Rudolf einen Ehemann, der für einen Seitensprung seines Schwiegervaters eintritt. Höchst ergötzlich charakterisierte Herr Wahle einen italienischen Virtuosen; der begabte Darsteller hatte sich dabei einen gelungenen Charakterkopf zurecht gelegt. Dass Fräulein von Schweichhardt als Schwiegermutter, die, um das eheliche Glück ihres Schwiegersohnes nicht zu stören, Stummheit heuchelt, köstlich war, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Fräulein Hell gab die Gattin des Virtuosen mit gutem Humor, Fräulein Altenhofer eine junge, verliebte Frau recht liebenswürdig, Herr Mahr stellte als Spielleiter und Darsteller wie immer seinen Mann, und die Herren Schwabl, Jansen sowie Groß trugen kräftig zum Gelingen des lustigen Ganzen bei. Das Stük hat nach dem rauschenden Beifall und den Heiterkeitsausbrüchen einen durchschlagenden Erfolg und dürfte manche Wiederholung erleben. Das Theater war sehr gut besucht. J.

— (Schlussperre.) Wegen ausgebreiteten Herrschens des Keuchhustens musste die Volksschule in Wipptach vorläufig auf 14 Tage geschlossen werden. —o.

\* (Furchtbare Tod.) Am 19. d. M. gegen halb 3 Uhr nachmittags gieng die verchlichte Kaischlerin Brigitta Barabas aus Binivrh, Gemeinde Gradische, in den ungefähr eine halbe Stunde von ihrer Kaische entlegenen sogenannten Wald «Bozna» Holz und Streufsuchen und ließ ihre Kinder, die fünfjährige Tochter Theresia und den zweieinhalbjährigen Sohn Franz, im Wohnzimmer eingesperrt ohne Aussicht zuhause. Die Kinder gelangten zu den in einer Mauernische versteckten Bündhölzchen, zündeten einige am Ofen befindliche Lappen an, wobei sich Feuer und Rauch entwickelte. Infolge dessen verbrannte der Knabe, während das Mädchen erstickte. —r.

— (Fahrrad-Diebstahl.) Am 20. November gegen 9 Uhr abends wurde dem Kaufmann Johann Traun in Gleinitz aus dem Vorhause ein Fahrrad im Werte von 120 fl. von einem unbekannten Individuum entwendet. Das Rad, welches Traun heuer beim Uhrmacher Franz Euden gekauft hatte, wies auf der unteren Verbindungsstange in goldenen Buchstaben den Namen Franz Euden schon etwas verblasst auf, war ein Courierrad, die Balancierstange war vernickelt, die Handgriffe waren von Kork, mit Messing beschlagen, die Pedale noch gut erhalten und mit Blechkappen versehen. Das Rad hat an der Gestellstange rechts die Nummer 969 mit gelbem Boden und schwarzen Ziffern. Der Kaufmannslehrling des Traun gab an, dass er gegen halb 9 Uhr abends einen jüngeren Mann mit einem Rade gegen Waitsch gehend gesehen habe; derselbe war schwarz gekleidet, mittelgroß und hatte die Laterne beleuchtet gehabt. Die Nachforschung nach dem gestohlenen Rade und dem Thäter wird eifrigst gepflogen. I.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Für die Nachmittagsvorstellung am Sonntage gibt sich das regste Interesse kund, indem für die kleine Kinderwelt mit dem Märchen «Königin Tausendschön und Prinzessin Hässlich» eine gute Wahl getroffen wurde. Die Preise sind äußerst mäßig gehalten, so dass der Besuch jedermann ermöglicht

ist. Abends um halb 8 Uhr geht Offenbachs «Schöne Helena» in Scene. Vorbereitet wird Dr. M. Burkhards Volksstück «s Kather», das mit dem Raimund-Preis ausgezeichnet wurde, und die Operettenneuheit «La Mascotte» von Audran.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, fünf wegen Bacierens, eine wegen Bettelns, eine wegen Verbrechens der gefährlichen Drohung und eine wegen Reversion. —r.

### Dem Andenken Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Elisabeth.

Die vom Frauen-Hilfsvereine vom Roten Kreuze eingeleitete Sammlung von Beiträgen für eine dem Andenken weissand Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth gewidmete Kapelle in der Jubiläums-Kirche zu Wien hatte weiter folgendes Ergebnis:

Frau Eugenie Bamberg 5 fl., Frau Camilla Bartusch 3 fl., Frau Karoline Bleiweis von Trstenitski 2 fl., Frau Renata Bock 3 fl., Frau Irma Brauner 3 fl., Fräulein Camilla von Buchwald 2 fl., Frau Mizi Edle von Cron 3 fl., Frau Madeleine Detela 3 fl., Frau Francisca Ferlinz 3 fl., Frau Emmy Friedrich 2 fl., Frau Marie Haas geb. Baronin Henniger 3 fl., Frau Marie Jacobi 5 fl., Frau Jacobine Kastner 2 fl., Frau Marie Kordin 3 fl., Frau Lina Kreuter-Galle 5 fl., Frau Marie Laschan-Solstein 3 fl., Frau Louise Luckmann 5 fl., Frau Anna Malzer 5 fl., Frau Rosa Mayerhofer 3 fl. 20 kr., Frau Zetti Mikusch 5 fl., Frau Marie Mühlleisen 3 fl., Frau Marie Müller 5 fl., Frau Marie Nagy 3 fl., Frau Leopoldine Edle von Nitsche 10 fl., Frau Anna Paik Edle v. Schildenfeld 3 fl., Frau Margaretha Petricic 5 fl., Frau Karoline Urbas 1 fl., Frau Ernestine Načić 5 fl., Fräulein Jenny Neher 10 fl., Frau Eugenie Raspi 2 fl., Frau Flora Rudeš 2 fl., Frau Elise Schemerl 10 fl., Frau Anna Edle von Schildenfeld 2 fl., Frau Antonia von Schrey 5 fl., Frau Margit Schweighofer 2 fl., Fräulein Margaretha Beball 5 fl., Frau Mary Beschlo 5 fl., Frau Albertine Huber 2 fl., Frau Anna Hallmann 3 fl. Zusammen 151 fl. 20 kr., dazu die erste Veröffentlichung von 286 fl., ergibt eine Totalsumme von 437 fl. 20 kr. Weitere Beiträge werden wie diese veröffentlicht und werden dankend in Empfang genommen von Baronin Olga Hein, Burgstallgasse Nr. 4.

### Neueste Nachrichten.

#### Parlamentarisches.

Wien, 23. November.

(Original-Telegramm.)

Das Subcomité des Eisenbahn-Ausschusses erledigte in der gestrigen und heutigen Sitzung die Regierungsvorlage, betreffend die 1898 sicherzustellenden Localeisenbahnen.

#### Ausgleichsausschuss.

Wien, 23. November.

(Original-Telegramm.)

Der Ausgleichs-Ausschuss nahm nach langer Debatte Artikel 4 des Zoll- und Handelsbündnisses betrifft Zollgezegbung und Zolltarif unverändert, nach Ablehnung aller Abänderungsanträge, an. Fast alle Redner sprechen für die im Artikel festgesetzte Aufhebung des Mahlverkehres. Kaiser und Mauthner richteten eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, wie er angeichts der gegenwärtigen Lage in Ungarn das Ausgleichswerk fortzuführen gedenke.

#### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 23. November.

(Original-Telegramm.)

Der Präsident eröffnet nach 10 Uhr die Sitzung. Die Gallerien sind schwach besucht. Der Präsident constatiert, dass die gestrige Rede des Ministers Perczel nichts enthalte, was ein Einschreiten des Präsidiums erheischt hätte. Mehrere Abgeordnete der Opposition besprechen das Vorgehen der Polizei. Plötzlich verbreitete sich das Gericht, es sei im Hofe des Polytechnicums geschossen worden. Die Mitglieder der Opposition rufen, man könne im Belagerungszustande nicht berathen. Der Präsident suspendiert wegen des Lärms die Sitzung. Als sich das Gericht als falsch herausstellte, wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Nachdem zwei Redner der Opposition gesprochen hatten, erklärte der Minister des Innern, Perczel, dass von den 223 Verhafteten heute früh nur 30 in Haft blieben, weil sie noch nicht verhört worden waren. Der Minister constatiert, dass der erste gestern Verhaftete gar kein Student war. Die Hochschüler, sagt Redner, dürfen nicht das Refugium für Ruhestörer bilden. Er verweist auf die gestrigen Scenen im Abgeordnetenhaus und im Polytechnicum und erklärt, er werde die einzelnen Fälle untersuchen und dem Resultate der Untersuchung entsprechend vorgehen. (Beifall rechts.)

Abg. Rakovszky meldete die durch einen Polizeibeamten erfolgte Verlezung seiner Immunität

an. Die Anmeldung wurde an den competenten Rath schuss geleitet, welcher dem Hause binnen zwei Tagen berichten muss. Es folgen Interpellationen lautere Natur, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Auf den Straßen herrschte Ruhe, geordneten das Haus verließen, ereignete sich im Zwischenfall. Das im Abgeordnetenhaus verbrachte Gericht wurde veranlasst durch die Ansammlung von 400 Studenten vor den in den Hof des Politechnicums führenden Fenstern des Buffets des Abgeordnetenhauses wo sie die oppositionellen Abgeordneten acclamieren. Ueber Aufforderung des Rectors zerstreute gestern die Mehrzahl der Studenten. Sämtliche gestern verhaftete Demonstranten, die bis jetzt verhört wurden, wurden mit Geldstrafen belegt und dann freigelassen. Der Oberstadthauptmann dementiert категорisch, gestern ein Polizist einen Schuss abgegeben habe.

### Demonstrationen in Budapest.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 23. November. Trotz ungewöhnlich namentlich vor der Universität, woselbst es zu einem Zusammenstoß zwischen einer großen Menge Studenten und der Polizei kam. Die Polizei musste von der Waffe Gebrauch machen. Beiderseits fanden einige bedeutende Verlebungen statt. Die Hauptabteilung wurde verhaftet. Einige oppositionelle Abgeordnete versuchten zu intervenieren. Endlich wurde die Waffe wieder hergestellt.

Das Verhör mit den verhafteten 220 Studenten wurde im Laufe der Nacht und heute früh fortgesetzt. Diejenigen Studenten, welche bloßer Übertrittsverschuldig erkannt wurden, wurden noch im Laufe der Nacht abgeurteilt und sodann in Freiheit gesetzt. Gestern abends erschienen in den Clubs der oppositionellen Parteien Deputationen von Studenten, um Beschwerden vorzubringen. Im Abgeordnetenhaus werden heute diesbezügliche Interpellationen eingezogen werden.

Budapest, 23. November. Das Präsidial-Bureau teilte über die heutigen Vorfälle vor der Universität Folgendes mit: «Ein Detective in der Serbengasse seinen Dienst versah, wurde zu solcher von den Studenten erkannt und arg bedroht. Zu seiner Hilfe rückte eine Abtheilung Polizisten ein. Der Polizeirath richtete an die Studenten, dass die Aufruhr keine Folge geleistet wurde, die Serbengasse mit Brachialgewalt räumen. Bei dieser Gelegenheit wurden sieben Studenten arretiert. Von diesen wurde sechs wegen Widerseelichkeit gegen behördliche Ordnungen zu je 15 fl. Geldstrafe verurtheilt, während einer wegen Thätlichkeit gegen ein Polizeiorgan der Criminal-Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert wurde.

### Die Affäre Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 23. November. Picquart verließ nach halb 12 Uhr das Gefängnis von Cherche du Faubourg, traf bald darauf im Justizpalast ein, wo er vor den Cassationshof geführt wurde, der ihm zuhörte.

Paris, 23. November. Der «Temps» mahnte Birlinden, habe entschieden, dass Picquart vor dem Kriegsgericht gestellt werde.

### Telegramme.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) Wie verliefen Seine Majestät der Kaiser Samstag nach Gödöllö hier ein und begibt sich zu mehrmaligem Besuch enthalte nach Schloss Wallsee, wo er im Familientreffen in stiller Zurückgezogenheit sein Jubiläum begeht. Der Kaiserpräsident wird Österreich-Ungarn auf der antiamerikanischen Conferenz in Rom durch den Botschafter am österreichischen Palast, vertreten sein, dem als Fachdelegierte seitens Österreichs Sectionschef Schrott vom Justizministerium und der Sectionsrat Högl vom gleichen Ministerium und der Polizeirath Brzesowsky, seitens Ungarns der Ministerialrat Selley und der Tafelrichter Galog beigegeben werden.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) Der Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Huber, trat nachmittags auf der Straße.

Pola, 23. November. (Orig.-Tel.) Das deutsche Kaiserpaar trat um 1 Uhr 45 Minuten zur Heimreise an. Am Bahnhofe waren zahlreiche Personen der Hochzeit anwesend: Ihre E. u. F. Hoheiten der Erzherzogspaar Karl Stephan und der Marinecommandant Spaun, Statthalter Graf Goëss, die Spitzen der Behörden und der Bürgermeister. Der Bahnhof war eine Ehrencompagnie aufgestellt, und die Musik intonierte die deutsche Hymne. Seine Majestät Reichs-Kriegsminister von Kriegsminister Pannonia ist heute an Bord des Dampfers

Cattaro, 23. November. (Orig.-Tel.) Seine Majestät Reichs-Kriegsminister von Kriegsminister Pannonia ist heute an Bord des Dampfers

